



Predigt von Jörg Niederer zum Thema

Sorge für die Schöpfung

Markus 16,(14) 15 (16-18)

*Schließlich zeigte sich Jesus den elf Jüngern, als sie gerade beim Essen zu Tisch lagen. Er warf ihnen vor, dass sie nicht geglaubt hatten und uneinsichtig gewesen waren. Denn sie wollten denen nicht glauben, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. **Jesus sagte zu den elf Jüngern: «Geht in die ganze Welt hinaus. Verkündet allen Geschöpfen die Gute Nachricht. Wer glaubt und sich taufen lässt, den wird Gott retten. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen. An folgenden Zeichen sind die Menschen zu erkennen, die an mich glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben und in unbekanntem Sprachen reden. Wenn sie mit bloßen Händen Schlangen anfassen und tödliches Gift trinken, wird ihnen nichts passieren. Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund.»***

Wir befinden uns noch bis zum 4. Oktober in der Schöpfungszeit. So will ich dieses Thema nun auch hier aufgreifen.

In Johannes 3,16 steht: **«Denn so sehr hat Gott die Welt [griechisch: den Kosmos] geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.»**

In diesem einen Satz kann der Evangelist Johannes zeigen, wie Gott die Liebe lebt. Er setzt sich total ein für die ganze Welt, für den «Kosmos» (= Weltordnung, das geordnete All) wie es im griechischen Urtext heisst. Das ist Gottes Dienst der Liebe an der Welt. Er dient im Sohn, in Jesus Christus nicht nur den Menschen, sondern der ganzen Welt.

Gute Nachricht für die Schöpfung

Wir kennen und lesen meist den Missionsbefehl aus dem Matthäusevangelium. Dort werden Christinnen und Christen aufgefordert, zu allen Völkern zu gehen (Matthäus 28,19). Oder dann lesen wir den Missionsbefehl aus den Texten des Lukas (Lukas 24,47; Apostelgeschichte 1,8). Da liegt der Fokus auf dem «Zeuge/Zeugin sein», ausgehend von Jerusalem bis zum Ende der Welt.

Im Markusevangelium kommt noch eine weitere Nuance hinzu. Hier lautet der Missionsbefehl kurz und bündig: **«Geht in die ganze Welt [Kosmos] hinaus. Verkündet allen Geschöpfen [Ktisis – alles, was Gott gemacht hat] die Gute Nachricht.»**

Zu erwarten wären als Adressaten Menschen, oder Völker, oder Erdteile. Aber sicher nicht «alle Geschöpfe», also alles, was Gott geschaffen hat.

Nach dieser Aussage sind bei Markus dann auch gleich wieder die Menschen im Zentrum der Verkündigung.

Hat sich Markus verschrieben? Meinte Jesus gar nie alle Geschöpfe?

Ich glaube nicht. Ich glaube, dass es wirklich so ist, dass wir Menschen beauftragt sind, der ganzen Schöpfung (nicht nur den Menschen) froh machende Nachricht zu bringen. Denn in der Bibel gibt es noch andere Stellen mit der gleichen Stossrichtung.

In Römer 8,19-22 etwa steht: **«Die ganze Schöpfung wartet doch sehnsüchtig darauf, dass Gott die Herrlichkeit seiner Kinder offenbart. Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen – allerdings nicht durch eigene Schuld. Vielmehr hat Gott es so bestimmt. Damit ist aber eine Hoffnung verbunden: Denn auch die Schöpfung wird befreit werden aus der Sklaverei der Vergänglichkeit. Sie wird ebenfalls zu der Freiheit kommen, die Gottes Kinder in der Herrlichkeit erwartet. Wir wissen ja: Die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerz wie in Geburtswehen – bis heute.»**

Die ganze Schöpfung wartet auf Erlösung. Die ganze Schöpfung lebt von der Hoffnung, Damit dies geschehen kann, braucht es die Söhne und Töchter Gottes, die beginnen, Gutes für diese Welt zu tun.

Der gleiche Paulus schreibt im 2. Brief an die Korinther: **«Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung.»** (2. Korinther 5,17).

In Christus sind wir neue Schöpfung. Und als neue Schöpfung können wir der ganzen Schöpfung Heilung bringen. Als Söhne und Töchter Gottes haben wir Schöpfungsverantwortung.

Wir sind Gottes Treuhänder

Im älteren von den beiden Schöpfungsgeschichten der Bibel lautet Gottes Auftrag an die Menschen: **«Gott der Herr nahm den Menschen und brachte ihn in den Garten Eden. Er sollte ihn bearbeiten und bewahren.»** (Genesis 2,15). Bearbeiten, ja, aber auch bewahren. Sorge tragen für den eigenen Lebensraum sollen wir Menschen.

Im jüngeren, zuerst in der Bibel abgedruckten Schöpfungsbericht lautet der Auftrag so: **«Gott segnete sie und sprach zu ihnen: 'Seid fruchtbar und vermehrt euch! Bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Herrscht über die Fische im Meer und die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf dem Boden kriechen!»** (Genesis 1,28)

Menschen sollen die Erde in Besitz nehmen und über die übrige belebte Schöpfung herrschen. Das klingt im ersten Moment ziemlich anders. Das klingt nach knechten und ausbeuten.

Doch diese Interpretation ist falsch. Herrschen und in Besitz nehmen bekommt einen anderen Klang, wenn wir uns bewusst machen, dass wir das nicht aus

eigener Verantwortung tun sollen, sondern als Ebenbilder Gottes, und das meint, als Gott Treuhänderinnen/Treuhänder.

Wir Menschen sollen Gott auf dieser Erde vertreten. Wir sollen diese Erde in seinem Sinn beherrschen, nicht so wie die irdischen Herrscher (Markus 10,32), die ihre Völker unterdrücken und sie rücksichtslos ausnutzen. Herrschen im Sinn Christi bedeutet *«dienen»*.

An verschiedenen Stellen in der Bibel steht, dass wir heilig, vollkommen sein sollen wie unser Gott und Vater im Himmel es ist. (Levitikus 19,1, Matthäus 5,48). Das heisst, dass wir der ganzen Schöpfung frohe Botschaft bringen sollen. Das bedeutet, dass wir sie bewahren, bebauen und im besten Sinn gestalten sollen. So, wie Gott es an unserer Stelle tun würde.

Gottes Garantie für diese Erde

Es ist ja nicht so, dass Gott nicht auch für diese Erde schaut. In Psalm 104,30 wird von Gott gesagt: **«Schickst du deinen Lebensatem aus, dann wird wieder neues Leben geboren. So machst du das Gesicht der Erde neu.»**

Dort, wo erzählt wird, wie Gott beinahe einmal die Geduld mit der Erde verloren hätte, bei der Überschwemmungskatastrophe zur Zeit Noahs, dort verspricht er den Menschen und allen Tieren (wieder sind nicht nur die Menschen, sondern die ganze Schöpfung Ziel von Gottes gutem Handeln), dass er nie mehr eine Totalvernichtung der Menschheit planen werde. In Genesis 8,21-22 sagt Gott: **«Nie wieder will ich die Erde wegen der Menschen verfluchen. Denn von Jugend an haben sie nur Böses im Sinn. Nie wieder will ich alles Lebendige so schwer bestrafen, wie ich es getan habe. Solange die Erde besteht, werden nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»**

Gott erhält und bewahrt die Erde. Er sorgt dafür, dass wir uns auf die Naturgesetze verlassen können. Ja Gott freut sich an seinen Werken (Psalm 104,31).

Keine Abrissmentalität

Als Gottes Treuhänderinnen und Treuhänder steht es uns folglich auch nicht zu, diese Erde zu zerstören oder zu missbrauchen. Wir haben sie von Gott nur leihweise. Und nirgends in der Bibel gibt uns Gott den Auftrag, sie so schnell wie möglich unbewohnbar zu machen. Nirgends in der Bibel sagt er den Menschen: *«Geht hin, und führt den Weltuntergang herbei!»*

Wenn die Bibel von kommenden Katastrophen spricht, dann, damit die Menschen verstehen, dass sie sich ändern müssen.

Bei Leuten, die davon ausgehen, dass diese Erde durch Selbsterschaffung und Evolution entstanden ist, also zufällig, wundert es mich nicht, wenn sie diese Erde einfach für ihre Zwecke benutzen. Aber bei Christinnen und Christen, die oft ganze betont für die Schöpfungslehre kämpfen, wundert es mich oft sehr, warum sie dann nicht alles tun, um Gottes Welt zu bewahren und damit den Schöpfer zu loben. Wir Christinnen und Christen sind verantwortlich: John Wesley sagt es so in einer Predigt: *«Wir sind nun Gottes Haushalter... Ein*

Haushalter ist nicht frei, das, was seinen Händen anvertraut wurde, zu gebrauchen, wie es ihm, sondern wie es seinem Herrn gefällt... dem allein Himmel und Erde gehören und der Herr über alle Geschöpfe ist. [Gott] vertraut uns [die Güter dieser Welt] unter der ausdrücklichen Bedingung an, dass wir sie nur als Eigentum unseres Herrn und entsprechend den besonderen Anweisungen gebrauchen, die er uns in seinem Wort gegeben hat.» (Predigt 77: Spiritual Worship)

Wir Menschen haben die Erde nur leihweise. Wir sind für unsern Umgang mit der Schöpfung Gott Rechenschaft schuldig. Und noch wichtiger: Christinnen und Christen haben die Aufgabe, der ganzen Schöpfung frohe Botschaft in Wort und Tat zu bringen.

Keine Panik, sondern Verantwortung

Es geht also nicht einfach um irgendeine grüne Naturschutzphilosophie, sondern dass Gott uns bei der Schöpfungsverantwortung in die Pflicht nimmt.

Was die Natur bedroht, wissen wir. Erderwärmung, Klimawandel, Luftverschmutzung, Verlust an Biodiversität, Massentierhaltung, Giftstoffe in der Luft, dem Boden, dem Wasser und in den Menschen.

Aber nicht die Angst vor einer Umweltkatastrophe, obwohl immer wahrscheinlicher, soll unser Verhalten bestimmen, sondern die Liebe zu Gott und seiner Schöpfung.

Die Liebe zu Gott muss uns erfüllen mit Liebe zu all dem, was er erschaffen hat. Das ist die Grundlage unseres Handelns. Jesus Christus hat uns gezeigt, was damit gemeint ist. Von ihm heisst es, dass Gott diese Welt (im Griechischen: Kosmos) so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn gab. (Johannes 3,16). Das bedeutet doch, dass Jesus nicht nur für die Schuld der Menschen gestorben ist. Das bedeutet, dass Jesus für die ganze Schöpfung gestorben ist. Für alles, was Gott erschaffen hat, gilt die Kraft der Erlösung.

Wenn wir Jesus Christus nachfolgen, dann ist die Sorge für den Erhalt der Schöpfung nicht eine Sache von Ökospinnern, sondern von uns Söhnen und Töchtern Gottes. Wir Menschen dürfen die Welt als unseren Lebensraum gestalten. Aber wir sollen da so tun, dass die Erde auch noch für unsere Kinder und Kindeskinde lebenswert bleibt.

Unser Umgang mit der Schöpfung soll für die ganze Erde frohe Botschaft sein.

Der pensionierte Pfarrer Herman Schole pflegte seinen Schwiegervater, einen Bauern, zu zitieren: Dieser sagte: *«Wenn ein Mensch sich zu Christus bekehrt, merken das die Tiere im Stall.»*

Wie zeigst du den Tieren, dem Wasser, dem Himmel, der Atmosphäre, den Pflanzen, dass du dich an Jesus Christus orientierst?

Es lohnt sich, für Gottes Schöpfung Sorge zu tragen. Schaut doch, wie wunderschön sie ist.

Amen

St. Gallen, 25. September 2022 – Jörg Niederer